

**Lehrveranstaltungen des Faches Philosophie  
im Sommersemester 2019  
mit Erläuterungen und Literaturhinweisen**

## VORLESUNGEN

VL Hüning **Einführung in die philosophischen Geschlechtertheorien der Neuzeit** Mi 12-14 A 12

---

Die Bestimmung des Verhältnisses der Geschlechter bildet seit der griechischen Antike ein immer wiederkehrendes Thema der praktischen Philosophie. Bis weit in das 20. Jahrhundert dominierte dabei die – angeblich in der Natur der Frau fundierte – Vorstellung von der Überlegenheit des Mannes über die Frau bzw. der Eheherrschaft des Mannes. Insbesondere die neuzeitliche Naturrechtslehre zementiert dieses ideologische Konstrukt. Erst seit der französischen Revolution wird die Rolle der Frau zum Gegenstand der Emanzipationsdiskurse (Th. G. von Hippel, Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft). Aber erst die feministischen Theoretikerinnen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellen die bürgerliche Rollenverteilung radikal in Frage: "Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es" (Simone de Beauvoir). Die Vorlesung wird anhand ausgewählter Texte den Wandel der philosophischen Geschlechtertheorien nachzeichnen.

Textgrundlage:

Sabine Doyé, Marion Heinz, Friederike Kuster (Hrsg.): Philosophische Geschlechtertheorien. Ausgewählte Texte von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart 2002 [Reclam UB 18190].

Literatur zur Einführung:

Marion Heinz, Sabine Doyé, Friederike Kuster (Hrsg.): Geschlechterordnung und Staat. Legitimationsfiguren der politischen Philosophie (1600-1850), Berlin 2012 [Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Sonderband 27].

Claudia Honegger: Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib, Frankfurt a. M./New York 1991.

Dieter Hüning: Die Sittlichkeit der Ehe. Die Konstruktion der bürgerlichen Ehe in Hegels ‚Grundlinien der Philosophie des Rechts‘. In: Claus Langbehn (Hrsg.): Recht, Gerechtigkeit und Freiheit. Aufsätze zur politischen Philosophie der Gegenwart. Festschrift für Wolfgang Kersting, Paderborn: Mentis Verlag 2006, S. 287-312. [https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb1/PHI/Dr. Dieter Huening/Hüning Hegel Theorie Familie 2006.pdf](https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb1/PHI/Dr._Dieter_Huening/Huening_Hegel_Theorie_Familie_2006.pdf)

VL Schüßler **Einführung in die Metaphysik** Mi 10-12 E 51

---

Die Vorlesung sucht unter begriffsgeschichtlichen, historischen und systematischen Gesichtspunkten eine Einführung in diese philosophische Grunddisziplin zu geben.

Literatur:

Schaeffler, R.: Ontologie in nachmetaphysischer Zeit, Freiburg/Br. 2008.

Weissmahr, B.: Ontologie, Stuttgart 2. Aufl. 1991.

---

VL Schüßler **Einführung in die Religionsphilosophie** Do 14-16 E 51

In der Vorlesung werden Antworten auf die Frage nach dem Wesen der Religion und der religiösen Sprache vorgestellt, wie sie sich in der Moderne herausgebildet haben.

Literatur:

Schüßler, W. (Hg.): Religionsphilosophie, Freiburg/Br. 2000.

Wagner, F.: Was ist Religion?, Gütersloh 2. Aufl. 1991.

Schüßler, W. (Hg.): Wie lässt sich über Gott sprechen? Von der negativen Theologie Plotins bis zum religiösen Sprachspiel Wittgensteins, Darmstadt 2008.

---

VL Schüßler **Die Gottesfrage heute** Mi 16-18 E 51

Die Vorlesung wird u.a. das Verhältnis von Glaube und Vernunft, das Problem der natürlichen Theologie, die Theodizeefrage sowie Grundfragen der Religionsphilosophie thematisieren.

Literatur:

Schüßler, W. (Hg.): Religionsphilosophie (= Alber-Texte Philosophie, Bd. 12), Freiburg/Br. 2000.

Schüßler, W. (Hg.): Wie lässt sich über Gott sprechen? Von der negativen Theologie Plotins bis zum religiösen Sprachspiel Wittgensteins, Darmstadt 2008.

Schüßler, W. / Görge, Chr.: Gott und die Frage nach dem Bösen, Münster 2011.

---

VL Strobel **Philosophie der Antike** Di 12-14 B 20

Warum beschäftigen wir uns – nicht nur aus historischem, sondern auch aus philosophischem Interesse – noch heute mit antiker Philosophie, zumal derjenigen, die das Epitheton ornans ‚klassisch‘ schmückt? Weil einige der Fragen, die in diesen Texten erörtert werden, „alte, auch jetzt noch und auf immer umstrittene Fragen“ (Aristoteles) sind, zu denen die antiken Autoren äußerst Bedenkenswertes zu sagen haben.

Dies gilt im besonderen für Fragen der Ethik. Philosophieren wurde in der Antike als eine bestimmte Lebensform verstanden, die – wie andere Formen des menschlichen Lebens auch – letztlich auf die *eudaimonia* (die Glückseligkeit) derer zielt, die dieser Lebensform entsprechend tätig sind. Dies heißt nicht, dass sich die antike Philosophie auf Ethik reduzieren lässt, aber es liegt nahe, dass, wenn Philosophieren als auf die Glückseligkeit des Philosophierenden hin angelegt verstanden wird, der Frage nach der Glückseligkeit unter allen philosophischen Fragen besonderes Gewicht eingeräumt wird. Die Vorlesung wird sich in dieser Gewichtung an ihren Gegenstand anpassen, aber natürlich auch andere als ethische Fragen zur Sprache bringen und im Überblick darstellen, welche Diskussionen sich im Laufe der antiken Philosophie um diese Fragen entsponnen haben.

---

**VL Strobel Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik**

Mo 16-18 HS 10

Nicht nur, aber gerade auch zu Beginn des Philosophiestudiums sieht man sich mit einer auf den ersten Blick formlosen Masse von philosophischen Fragen, Texten und Begrifflichkeiten konfrontiert, ohne dass recht zu sehen wäre, wie die Fragen miteinander zusammenhängen und wie die ihnen gewidmeten Texte und ihre Begrifflichkeiten philosophiegeschichtlich einzuordnen sind. Nicht einmal die Struktur des Philosophiestudiums erschließt sich auf den ersten Blick.

Die Bekanntschaft mit den größeren philosophischen und philosophiehistorischen Zusammenhängen ist jedoch gerade für die zukünftige Tätigkeit als Ethik- bzw. Philosophielehrer/in besonders wichtig, ist sie doch Voraussetzung dafür, im Unterricht Fragen, Texte und Begrifflichkeiten einordnen und abrufen sowie sinnvolle Unterrichtseinheiten planen zu können.

Das Anliegen der Vorlesung ist es, diese Zusammenhänge mit Blick auf die Unterrichtspraxis zu vermitteln. Sie verfährt problemorientiert: Zentrale philosophische Probleme und Positionen werden vorgestellt, und es gibt Anregungen dazu, wie das jeweilige Problem in einer Unterrichtseinheit behandelt werden könnte.

---

**VL Welsen Geschichte der Ethik**

Mo 18-20 HS 2

Ziel der Veranstaltung ist es, einen historischen Überblick über die wichtigsten Ansätze in der Ethik zu vermitteln. Dabei wird freilich keine historische Vollständigkeit im Sinne einer Erfassung möglichst vieler – womöglich auch systematisch weniger bedeutsamer – Positionen angestrebt. Stattdessen folgt die Veranstaltung dem Motto „Systematik ohne Historie ist leer, Historie ohne Systematik ist blind“ und versucht, systematische Fragen der Ethik anhand klassischer Positionen aus der Geschichte der Ethik zu entwickeln. So wird darauf einzugehen sein, ob es eine Erkenntnis normativer Sachverhalte gibt oder nicht, ob diese eigenständig sind oder sich auf natürliche Sachverhalte reduzieren lassen, welcher Art die letzteren sein könnten und auf welche Weise gegebenenfalls eine Begründung normativer Aussagen geleistet werden könnte.

Literatur:

F. v. Kutschera: Grundfragen der Ethik. Berlin / New York <sup>2</sup>1999

A. MacIntyre: Geschichte der Ethik im Überblick. Königstein <sup>3</sup>1995

J. Rohls: Geschichte der Ethik. Tübingen <sup>2</sup>1999

P. Welsen (Hg.): Ethik. Freiburg / München 1999.

---

**VL Wilkens Polarität**

Fr 14-16 A 12

Die Polarität ist bislang mehr oder weniger ein Stiefkind der Schulphilosophie. Erste Ausnahme machen die *Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft* von Kant, die die Gravitationslehre Newtons zum Verhältnis von Schwer- und Fliehkraft in eine „Lex Anta-

gonismi“ (Gesetz des Antagonismus) übertragen. Die weitere Entwicklung betrifft sodann maßgeblich die Dialektik, und das Unverständnis, dass sie in der klassischen Tradition erfahren hat (bereits in den 1840er Jahren), liegt u.a. an ihrer Querbeziehung zur Polarität. Erst bei Marx, im analytischen Teil des Kapitals, wird die Polarität tatsächlich häufiger namhaft, obgleich auch er sich maßgeblich auf den methodischen Begriff Dialektik bezieht. Auch die Dialektik des 20. Jahrhunderts, insb. Adorno, bleibt bei der Hegelschen Voraussetzung, derzufolge vor allem davon auszugehen ist, Negation tritt nicht wie ein selbständiger Operator auf, sondern gebunden mit dem Begriff, der begrifflichen Beziehung, in der sie manifest wird. (Sie ist also nicht mit dem Widerspruch oder modernen Symbol für die Negation identisch – die Dialektik betreibt ausdrücklich keine Klassifikation oder Klassenlehre). Abgesehen von diesen Zusammenhängen wird sich die Vorlesung vorrangigen, mehr oder weniger leicht begreiflichen Anwendungen widmen: in der Staatslehre und Ökonomie zum Problem der Gleichheit versus Ungleichheit; Verhältnisse von Angebot und Nachfrage, das Problem der Preisfindung und Festlegung (sog. Diskont); Ansätze in den Gehirnwissenschaften in Verbindung mit der energetischen Basis des Bewusstseins. - Es ist klar, dass die Polarität ein durchaus gebräuchliches Begriffsfeld bedient, das im umfassenden Sinne zu unterscheiden und angemessen zuzuschreiben ist: Zentrum, Peripherie, Fokus, Extremität, Scherung und Spaltung, die ihr eigentümliche Form der Negation, die Antonymie.

## HAUPTSEMINARE UND KOLLOQUIEN (M.A. / M. ED.)

HS Deitz/Strobel

**Angelo Poliziano: *Lamia***

Mi 14-16

B 22

In der klassischen griechischen und lateinischen Literatur stupend belesen und mit herausragenden, selbst unter Humanisten nicht selbstverständlichen Kenntnissen des Griechischen beschlagen, gehörte Angelo Poliziano (1454 – 1494) ohne Zweifel zu den gelehrtesten florentinischen Humanisten des 15. Jahrhunderts. Sein in Teilen erhaltenes Werk umfasst Schriften verschiedenster Gattungen, darunter Briefe, Reden, Übersetzungen, Kommentare, Dichtungen. Im Laufe seines Gelehrtenlebens wandte sich Poliziano immer mehr der Exegese philosophischer Werke zu, insbesondere derer des Aristoteles sowie seiner spätantiken Kommentatoren. In seiner Schrift *Lamia* – benannt nach den *Lamiae*, weiblichen Fabelwesen, die sich vom Fleisch und Blut junger Männer ernähren, und angelegt als Vorrede zu einem Kommentar zu Aristoteles' Ersten Analytiken – verfolgt Poliziano ein doppeltes Anliegen: erstens, die Philosophie gegen mannigfache Vorwürfe zu verteidigen bzw. ihren wahren Wert und Stellenwert innerhalb der Disziplinen zu erweisen; zweitens, seine eigene Rolle, modern ausgedrückt: sein „Selbstverständnis“, als Kommentator philosophischer Werke zu bestimmen. Das Ergebnis ist ein anspielungsreicher, raffiniert komponierter Text, der hochinteressante Einblicke in die humanistische Gedankenwelt und ihre Rezeption antiker, besonders griechischer Philosophie gewährt.

Latein-Kenntnisse werden vorausgesetzt. Vorbereitungsstudium pro Woche ca. zwei Seiten.

Textgrundlage:

Angelo Poliziano, *Lamia*. Praelectio in Priora Aristotelis Analytica. Critical Edition, Introduction and Commentary by A. Wesseling (= *Studies in Medieval and Reformation Traditions* 38). Leiden: Brill, 1986.

HS Gómez-Tutor

**Erhard Scheibe: *Die Philosophie der Physiker***

Mi 8-10

A 308

Erhard Scheibe vermittelt in seinem Buch philosophische Gedanken, wie sie sich unter einigen Physikern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gebildet haben. Diese Physiker sahen sich durch die Entwicklung ihrer Wissenschaft, die von ihnen selbst gesteuert wurde, veranlasst, sich bestimmten philosophischen Fragen zu widmen. Die neuen Theorien, wie die Quantenmechanik (1927) oder die beiden Relativitätstheorien (1905 und 1916), widersprachen vorphysikalischen Vorstellungen, die die Grundlage der klassischen Physik bildeten. In diesem Stadium, in dem das Fundament der Physik problematisch wurde, waren es die Physiker selbst, die die kritische Überprüfung der Grundlagen in die Hand nahmen und nicht einfach die Untersuchung den Philosophen überließen.

In diesem Zusammenhang wird das Seminar die Diskussion über die Realität der Außenwelt oder die damalige Kontroverse über die Existenz von Atomen, weiter die Frage nach der Relation zwischen Theorien und Bildern oder zwischen Theorie und Erfahrung behandeln. Darüber hinaus werden Begriffe wie Kausalität, Determinismus, Wahrscheinlichkeit, Fortschritt, Reduktion oder Einheit der Physik analysiert.

Literatur:

E. Scheibe: Die Philosophie der Physiker, München 2006, überarb. Neudr. 2007;

K. Baumann und R. U. Sexl (Hgg.): Die Deutungen der Quantentheorie, Braunschweig 1984;

W. Heisenberg: Physik und Philosophie, Stuttgart 1959;

M. Jammer: The Philosophy of Quantum Mechanics, New York 1974;

M. von Laue: Erkenntnistheorie und Relativitätstheorie. In: Gesammelte Schriften und Vorträge, Bd. III, Braunschweig 1961;

W. Pauli: Aufsätze und Vorträge über Physik und Erkenntnistheorie, Braunschweig 1961.

---

HS Hünig **Kant: Über den Gemeinspruch, das mag in der Theorie richtig sein taugt aber nicht für die Praxis** Block B 14/N 2

Kants sog. *Gemeinspruchaufsatz*, der die Frage nach dem systematischen Verhältnis von Theorie und Praxis behandelt, erschien unter dem Eindruck der französischen Revolution und der seit Edmund Burke um sich greifenden Kritik empiristischer Politiktheoretiker, die wie z. B. Friedrich Gentz die Aufklärungsphilosophie für die revolutionären Ereignisse in Frankreich verantwortlich machen wollten (Gentz: „Die Philosophen entwerfen Systeme, der Pöbel schmiedet Gewehre daraus“). Kant nutzt seinen Aufsatz, um den rein rationalen Charakter seiner praktischen Philosophie auf den Gebieten 1. der Moral, 2. des Staatsrechts und 3. des Völkerrechts nachzuweisen.

Das Blockseminar findet in Kombination mit Vorträgen statt, es wird ausreichend Gelegenheit zur Diskussion geben. Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines: Teilnahme und Hausarbeit.

Folgende Kolleginnen und Kollegen werden einen Vortrag halten: Sebastian Abel (Trier), Gianluca Sadun Bordoni (Teramo), Andree Hahmann (Philadelphia), Philipp-Alexander Hirsch (Göttingen), Dieter Hünig (Trier), Gennaro Luise (Rom), Stefan Klingner (Göttingen), Giuseppe Motta (Graz), Katharina Naumann (Göttingen), Carsten Olk (Trier), Anne Pollok (Columbia, SC), Karoline Reinhardt (Tübingen), Gabriel Rivero (Halle).

---

HS Kugelstadt **Kant: Kritik der praktischen Vernunft** Mi 18-20 A 11

Kants Ethik ist der klassische Vertreter derjenigen Ethik, die man heute eine „deontologische“ (Pflicht- oder Sollens-) Ethik nennt. Zwischen der früheren *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* und der späten *Metaphysik der Sitten* bildet die *Kritik der praktischen Vernunft* den zweiten, wohl wichtigsten Text der Kantischen Moralphilosophie. Dieser Text ist gewiss hier und da nicht einfach. Er kann jedoch – ernstliches Textstudium vorausgesetzt – auch dem Anfänger eine gute Einführung in Kants praktische Philosophie sein.

Text: Bd. VII (Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten) der Werkausgabe in 12 Bänden. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M., <sup>17</sup>2005 (= stw 56). (Auch alle anderen Auflagen und die übrigen Ausgaben etwa bei „Insel“ sind text- und seitenidentisch.)

Literatur zur Einführung:

Höffe, Otfried: Immanuel Kant, München, <sup>7</sup>2007 (= Beck'sche Reihe „Denker“; 506)

Höffe, Otfried (Hrsg.): Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Berlin 2002 (= Klassiker Auslegen; 26).

---

HS Kugelstadt **Berkeley: Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis** Do 18-20 A 7

Berkeley entwickelt seine Philosophie des „Immaterialismus“ sowohl in den eher populär gehaltenen *Three Dialogues between Hylas and Philonous* als auch in seinem Hauptwerk, *A Treatise concerning the Principles of Human Knowledge* (1710). Selbst Kant missversteht diese Position, nach der Sein nichts anderes als Wahrgenommenwerden (bzw. Wahrnehmen) ist, im Sinne eines dogmatischen Idealismus. Eine genauere Betrachtung kann aber zeigen, inwiefern man es auch hier richtiger mit einer wesentlich transzendentalphilosophischen Erkenntniskonzeption zu tun hat.

Text: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis. Hrsg. und übers. von Günter Gawlick und Lothar Kreimendahl. Stuttgart 2005. (= rub 18343)

Literatur: ausführliches Literaturverzeichnis in der Textausgabe.

---

HS Kugelstadt **Aristoteles: Physikvorlesung** Di 18-20 B 10

Im Mittelalter gelten Aristoteles' *Physika* als das Buch schlechthin über die Natur, die neuzeitliche mathematische Naturwissenschaft grenzt sich explizit von ihnen ab, Heidegger hält ihr Erstes Buch für eine gute Einführung in die Philosophie überhaupt. Ihre acht Bücher umspannen die Prinzipien der Naturerklärung (Gegensätze, 4 Ursachen, Teleologie überhaupt, Ort, Zeit, das Leere, Bewegung usw.) und münden schließlich in Betrachtungen über den ersten unbewegten Bewegten, die die Physik mit der Theologie der Metaphysik in Berührung bringen. – Das Seminar wird sich in der Hauptsache mit Buch I beschäftigen, das Gegenstand und Methodenfragen, die Positionen der Vorgänger und ‚Gegensätze‘ als die Prinzipien des natürlichen Werdens erörtert (im Unterschied zu den Veränderungen durch menschliche techne, Buch II) und schließlich auch Beharrlichkeit des Substrats.

Text: Aristoteles: Physikvorlesung. In: Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung. Hrsg. von Hellmut Flashar, Bd. II, Berlin <sup>4</sup>1983. [wird als Datei hochgeladen]

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

HS Olk **Die Gottesbeweise in der Kantischen Philosophie** Do 16-18 A 7

---

Die Gottesbeweise in der Kantischen Philosophie weisen eine spezifische Entwicklung auf, die auf den jeweiligen Gegenstandsbereich der entsprechenden Kritiken zu tun hat, in der sie etabliert werden. Ausgehend vom zentralen ontologischen Gottesbeweis in der *Kritik der reinen Vernunft*, der von Gott als einem ens realissimum spricht, das als All der Realität und Grund der Erscheinung gedacht wird, aber noch keine personalen Eigenschaften aufweist, wird Gott in der Kritik der praktischen Vernunft als ein mit Willen und Eigenschaften bzw. Kräften begabtes Wesen vorgestellt, das – mit Blick auf die Lehre vom höchsten Gut – vor allem für den Menschen als moralisches Subjekt entscheidende Bedeutung besitzt. In der *Kritik der Urteilskraft* schließlich wird mit dem ethikotheologischen Gottesbeweis diese praktische Dimension mit den Überlegungen zum moralischen Endzweck allen Daseins nochmal erweitert. Im Seminar sollen die einzelnen Gottesbeweise analysiert und miteinander verglichen werden.

Literatur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben!

KO Ranff **Wie liest Cusanus Augustinus?** Di 19 st Cus.-Inst.

---

HS Stiening **Achille Mbembe: Kritik der schwarzen Vernunft** Block A 6

---

Achille Mbembes *Kritik der schwarzen Vernunft* gehört zu den einflussreichsten Texten der jüngeren Debatten über eine Theorie bzw. Philosophie des Postkolonialismus. Mbembes Bedeutung für die Entwicklung des philosophischen Postkolonialismus von einer eher randständigen zu einer zentralen kulturtheoretischen und -historischen Konzeption mit Anspruch auf unmittelbare politische Valenz ist kaum zu überschätzen. Der mittlerweile vielfach preisgekrönte Autor hat mit seinen Texten die Debatte über die Gründe der Entstehung und den bis heute eigentümlichen Umgang mit Rassismen nachhaltig beeinflusst. Das Seminar soll sich vor diesem Hintergrund einer genauen, analytischen Lektüre der Systematik, aber auch der Rhetorik und Stilistik der Texte nähern. Im Zentrum wird der Versuch einer Rekonstruktion des Kolonialismus-Begriffs und damit seiner Leistungen und Grenzen stehen.

Empfohlene Lektüre: Achille Mbembe *Kritik der schwarzen Vernunft*. Frankfurt a.M. 2014; Julia Reuter u. Alexandra Karentzo (Hg.): *Schlüsselwerke der Postcolonial Studies*. Wiesbaden 2012.

HS Strobel **Philosophische Argumentanalyse** Mo 18-20 A 6

---

Das Hauptseminar dient der Übung in einer Technik, die Philosoph/innen – in ihrem eigenen Interesse – zu einem gewissen Grade beherrschen sollten: der Analyse von Argumenten. Um entscheiden zu können, ob ein Argument für eine bestimmte These gültig oder

sogar beweiskräftig ist, brauchen wir gerade bei komplexeren Argumenten ein Verständnis davon, aus welchen Prämissen und Konklusionen das Argument aufgebaut ist und in welchem logischen Verhältnis die einzelnen Glieder des Arguments zueinander stehen. Da philosophische Argumente – zum Beispiel das vorliegende, das davon überzeugen soll, sich in Argumentanalyse zu üben – oft genug nicht so vorgetragen werden, dass unmittelbar ins Auge springen würde, welche Annahmen vorausgesetzt sind und nach welchen Regeln aus den Annahmen Folgerungen abgeleitet werden, bedarf es einer gewissen Übung, um zu dem besagten Verständnis zu gelangen. (Und selbst mit einiger Übung bleibt dies in vielen Fällen ein schwieriges Unterfangen.)

Wir werden uns in dem Seminar in der Analyse von Argumenten so üben, dass wir uns klassische Argumente der Philosophiegeschichte in ihren Originalformulierungen vornehmen und dann folgendes herauszufinden versuchen:

- was das Demonstrandum des Arguments ist;
- welche Prämissen im Text explizit formuliert werden;
- ob aus diesen Prämissen (möglicherweise über stillschweigende Zwischenkonklusionen) das Demonstrandum folgt.

Wenn es das nicht tut, bemühen wir uns um ein korrigiertes Verständnis der Prämissen resp. des Demonstrandum oder ergänzen stillschweigend vorausgesetzte Prämissen. Dies alles tun wir in der hermeneutischen Vorannahme, dass der Autor ein formal gültiges Argument im Sinn hatte. Vielleicht hatte er dies nicht; dann haben wir aber vielleicht doch besser verstanden, wie er argumentieren hätte sollen.

Vorkenntnisse in Aussagen- und vor allem Prädikaten-Logik sind, versteht sich, von Vorteil, jedoch nicht zwingend erforderlich.

Literatur: wird rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in Stud. IP zur Verfügung gestellt.

Der Text bildet die zweite von Husserls epochalen Logischen Untersuchungen (1900/01), in welchen der Autor die Grundlagen einer phänomenologischen Theorie der Erkenntnis zu entwickeln versucht. Das Anliegen, das er in diesem Band verfolgt, ist eine Widerlegung empiristischer Theorien der Begriffsbildung, denen zufolge die Bildung von Begriffen durch einen bloßen Prozess der Abstraktion geklärt werden kann. Demgegenüber plädiert Husserl für die Annahme apriorischer Begriffe, die als universalialia in mente zu deuten sind.

Primärliteratur:

E. Husserl: Logische Untersuchungen. II. Band. Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis, Tübingen <sup>6</sup>1980.

Sekundärliteratur:

R. Bernet/I. Kern/E. Marbach: Edmund Husserl. Hamburg 1989;

K.-H. Lembeck: Einführung in die phänomenologische Philosophie. Darmstadt 1994;

P. Janssen: Edmund Husserl. Freiburg 1976;

W. Marx: Die Phänomenologie Edmund Husserls. München 1977;  
E. Ströker: Husserls transzendente Phänomenologie. Frankfurt a.M. 1987.

HS Welsen

**Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung, Bd. 1**

Mi 14-16 A 6

In seinem 1819 erschienenen Hauptwerk entwickelt Schopenhauer einen Ansatz, in dem Erkenntnistheorie, Naturphilosophie, Ästhetik und Ethik eine Synthese eingehen, die nicht etwa einem System, sondern einem Organismus gleichkommt, in dem alle Teile in Verhältnis wechselseitiger Abhängigkeit zueinander stehen. Dabei ist das – in der Veranstaltung behandelte – erste Buch der Erkenntnistheorie gewidmet, die ihrerseits eine Verbindung transzendentalphilosophischer und anthropologischer Gedanken darstellt.

Primärliteratur:

A. Schopenhauer. Die Welt als Wille und Vorstellung. Bd. I. In: Werke in zehn Bänden. Bd. I/II. Zürich 1977.

Sekundärliteratur:

D. Birnbacher: Schopenhauer. Stuttgart 2009;  
D. W. Hamlyn: Schopenhauer. London 1980;  
C. Janaway: Self and World in Schopenhauer's Philosophy. Oxford 1989;  
R. Malter: Der eine Gedanke. Darmstadt 1988;  
P. Welsen: Schopenhauers Theorie des Subjekts. Würzburg 1995.

HS Wilkens

**Kant: Kritik der Urteilskraft**

Fr 16-18 A 11

Mit der *Kritik der Urteilskraft* vervollständigt Kant die seit der *Kritik der reinen Vernunft* verfolgte Systematik. Sie enthält zwei wesentliche Teile: a) die Ästhetik oder Philosophie der Kunst; b) die Teleologie. Letztere meint eine Kritik der Urteilskraft bezüglich der subjektiven Zweckmäßigkeit der Natur – wie ist die Frage zu behandeln, dass der Organismus oft ungemein zweckmäßig und aufeinander abgestimmt funktioniert, als ob ihm ein rationales, geplantes Geschick zukäme (- generell: „Hierdurch wird die Kenntnis der Natur mit keinem besonderen objektiven Gesetze bereichert, sondern nur für die Urteilskraft eine Maxime gegründet, sie darnach zu beobachten und die Formen der Natur damit zusammen zu halten“). – Die KU enthält außer der bedeutenden Einleitung wesentliche Paragraphen zu den Beziehungen der Bewusstseinsvermögen, die die entsprechenden Lehrsätze in den anderen Kritiken erläutern und erklären (insb. zur Erkenntnistheorie), außerdem selten beachtete Paragraphen zu den Antinomien bzw. einer Dialektik der ästhetischen Urteilskraft, die sich ähnlich lesen lassen. Die *Kritik der Urteilskraft*, dem Zeitalter der Ästhetik entstammend, wird i. Ü. auch von Kunstkennern und Wissenschaftlern geschätzt.

## PROSEMINARE (B.A. / B. ED.)

PS Albrecht

**Mackie: Das Wunder des Theismus**

Mo 12-14

A 11

Mackie hält die Frage, ob es einen Gott gibt, für eine echte, sinnvolle und wichtige Frage, und er meint, dass man diese Frage mit vernünftigen Argumenten erörtern kann und soll. In seinem Buch wird eine Reihe traditioneller und moderner Gottesbeweise vorgestellt und kritisch geprüft. Aus dem negativen Resultat aller Prüfungen ergibt sich der Titel des Buches.

Seminarplan:

- 08.04. Einführung und Arbeitsverteilung
- 15.04. Hume und die Wunder
- 29.04. Descartes und die Idee Gottes
- 06.05. Anselms ontologischer Beweis
- 13.05. Kosmologische Argumente
- 20.05. Kants moralischer Gottesbeweis
- 27.05. Hume und das teleologische Argument
- 03.06. Das Problem des Übels
- 17.06. Religiöse Erfahrung
- 24.06. Pascals Argument der Wette
- 01.07. William James und der Wille zum Glauben
- 08.07. Kierkegaard und der Primat des religiösen Engagements

Textgrundlage: John Leslie Mackie: Das Wunder des Theismus. Argumente für und gegen die Existenz Gottes (Reclam Nr. 8075 [5]). Stuttgart; 1987 (<sup>1</sup>1982).

Literatur: Wilhelm Weischedel: Der Gott der Philosophen. Grundlegung einer philosophischen Theologie im Zeitalter des Nihilismus. 2 Bd. Darmstadt 1971 f; Ulrich Neuschwander: Gott im neuzeitlichen Denken. Gütersloh 1977; Richard Swinburne: Die Existenz Gottes. Stuttgart 1979 (Reclam Nr. 8434); Wolfgang Röd: Der Gott der reinen Vernunft. München 1992; Walter Schultz: Der Gott der neuzeitlichen Metaphysik. Pfullingen 1991. Norbert Hoerster (Hrsg.): Glaube und Vernunft. Texte zur Religionsphilosophie. Stuttgart 1985 (Reclam 8059); Jakob Fellermeier: Die Philosophie auf dem Weg zu Gott. München 1975; Friedo Ricken (Hrsg.): Klassische Gottesbeweise in der Sicht der gegenwärtigen Logik und Wissenschaftstheorie. Stuttgart 1998; Klaus Kremer (Hrsg.): Um Möglichkeit oder Unmöglichkeit natürlicher Gotteserkenntnis heute. Leiden 1985.

Das Seminar behandelt ausgewählte mittelalterliche Texte zum Problem der menschlichen Willensfreiheit. Den Schwerpunkt bildet dabei der Begriff des freien Willens bei Johannes Buridanus. Zunächst beschäftigen wir uns jedoch mit Thomas von Aquin und Johannes Duns Scotus und deren Klärungsversuchen menschlicher Willensvollzüge, die sich als Konzepte einer in verschiedener Hinsicht eingeschränkten Willensfreiheit erweisen. In der Gegenüberstellung mit diesen Autoren soll dann auch die Originalität des Buridanischen Ansatzes deutlich werden.

Literaturhinweise zur Einführung:

A. Zimmermann, Thomas lesen, Stuttgart 2000, S. 200-212.

O. Boulois, Johannes Duns Scotus: Transzendente Metaphysik und normative Ethik, in: T. Kobusch (Hg.), Philosophen des Mittelalters, Darmstadt 2000, S. 219-235.

F. Pironet, The notion of ‚non-velle‘ in Buridan’s Ethic, in: J.M.M.H. Thijssen / J. Zupko (Eds.), The Metaphysics and Natural Philosophy of John Buridan, Leiden, Boston, Köln 2001, S. 199-221.

G. Krieger, Der Begriff der praktischen Vernunft nach Johannes Buridanus, Münster 1986.

Die Ethik ist ihrem Selbstverständnis gemäß eine überwiegend analytische Disziplin, die Ökonomie eine vornehmlich empirische Wissenschaft. Für die Wirtschaftsethik, die beide Disziplinen vereint, um Erkenntnisse über wirtschaftliche Handlungen zu erlangen, denen eine moralische Dimension zufällt, führt diese Verbindung zu einer Reihe von Spannungen. Um sie und ihre Ursachen geht es im Seminar.

Eine der wichtigsten der besagten Ursachen ist die mangelnde Sorgfalt bei der Definition der oft normativ durchtränkten Schlüsselbegriffe. Ohne hinreichend widerspruchsfrei definierte Schlüsselbegriffe ist eine fruchtbare Theoriebildung in der Wirtschaftsethik nicht möglich. Daher stehen die Zusammenhänge zwischen den Grundlagen von Begriffs- und Theoriebildung und die normativen Einflüsse der politischen Philosophie auf die Wirtschaftsethik im Zentrum des Seminars.

Literatur: Albert, Hans, Traktat über kritische Vernunft, Tübingen: Mohr 1991<sup>5</sup>; Aristoteles, Philosophische Schriften, Band 3: Nikomachische Ethik, Hamburg: Meiner 1995; Arnold, Volker (Hg.), Wirtschaftsethische Perspektiven VII, Berlin: Duncker&Humblot 2005; Bhagwati, Jagdish N., In Defense of Globalization, Oxford: Oxford University Press 2007; Birnbacher, Dieter, Analytische Einführung in die Ethik, Berlin: Walter de Gruyter 2007<sup>2</sup>; Blankart, Charles, Öffentliche Finanzen in der Demokratie, München: Vahlen 1991; Bouillon, Hardy, Wirtschaft, Ethik und Gerechtigkeit, Flörsheim: buchausgabe.de 2010; Capaldi, Nicholas, „What philosophy can and cannot contribute to business ethics“, in: Journal of Private Enterprise 22(2), 2006, S. 68-86; Feinberg, Joel, Harm to Others, Oxford: University Press 1984; Griffin, James, Well-Being, Oxford: The Clarendon Press 1986; Susanne Hahn/Hartmut Kliemt, Wirtschaft ohne Ethik?, Reclam 2017; Hayek, Friedrich A. von, Recht, Gesetzgebung und Freiheit, Landsberg: Verlag Moderne Industrie 1981; Hoerster, Norbert, Was ist Moral?, Stuttgart: Reclam 2008; Höffe, Otfried, „Gerechtigkeit“, in: Lexikon der Ethik, hg. von Otfried

Höffe, München: Beck 2002<sup>6</sup>, S. 80-84; Jasay, Anthony de, Liberalismus neu gefaßt, Berlin, Frankfurt: Propyläen 1995; Locke, John, Zwei Abhandlungen über die Regierung (1689), Frankfurt: Suhrkamp 1989; Marcoux, Alexei, „Business Ethics“, in: Stanford Encyclopedia of Philosophy, <http://plato.stanford.edu/entries/ethics-business/>; Marx, Karl, Lohn, Preis und Profit, MEW 16; Menger, Carl, Grundsätze der Volkswirtschaftslehre, Wien: Braumüller 1871; Mises, Ludwig von, Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel, München und Leipzig: Duncker&Humblot 1912; Murphy, Liam und Nagel, Thomas, The Myth of Ownership, Oxford: Oxford University Press 1995; Popper, Karl, „Falsifizierbarkeit, zwei Bedeutungen von“, in: Handlexikon zur Wissenschaftstheorie, hg. von Helmut Seiffert und Gerard Radnitzky, München: Ehrenwirth 1989, S. 82-85; Radnitzky, Gerard, „Definition“, in: Handlexikon zur Wissenschaftstheorie, hg. von Helmut Seiffert und Gerard Radnitzky, München: Ehrenwirth 1989, S. 27-33; Radnitzky, Gerard, „Die Wissenschaftstheorie des kritischen Rationalismus und das Argument zugunsten der Freiheit“, in: Realismus – Disziplin – Interdisziplinarität, hg. von Dariusz Aleksandrowicz und Hans Günther Ruß, Amsterdam/Atlanta 2001, S. 260-275; Rawls, John, „Eine Vertragstheorie der Gerechtigkeit“, in: Recht und Moral. Texte zur Rechtsphilosophie, hg. von Norbert Hoerster, Stuttgart: Reclam 2002, S. 197-213; Vossenkuhl, Wilhelm, „Wirtschaftsethik“, in Lexikon der Ethik, hg. von Otfried Höffe, München: Beck 2002<sup>6</sup>, S. 295-297; Werhane, Patricia und Freeman, R. Edward, Blackwell Encyclopedic Dictionary of Business Ethics, Malden, MA: Blackwell 1997.

PS Harion

**Fachdidaktik der Ethik (A)**

Block

A 11

Themen u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers/der Ethiklehrerin, Relevanz und Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach, Entwicklung moralischer Urteilsfähigkeit und deren didaktische Konsequenzen, fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen, die Frage nach Art und Umfang der Behandlung von Originaltexten sowie methodisch-didaktische Planung des Ethikunterrichtes.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Otfried Höffe (Hrsg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998 u.ö.

Otfried Höffe (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München 7. Aufl. 2008.

Peter Köck: Handbuch des Ethikunterrichtes. Donauwörth: 2012 u.ö.

Julian Nida-Rümelin, Irina Spiegel und Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. 2 Bde. Paderborn. 2. Aufl. 2015

Jörn Peters und Bernd Rolf: Kant & Co. im Interview. Fiktive Gespräche mit Philosophen über ihre Theorien. Stuttgart 2009.

Volker Pfeifer: Ethisch argumentieren. Paderborn 2009.

Lehrpläne / EPA RLP sowie weitere über StudIP abrufbare Grundlagentexte.

PS Hocks

**Grundkurs Logik und Sprachphilosophie**

Mo, 12-14

B 13

Die Disziplin der Sprachphilosophie ist spätestens seit dem sogenannten „linguistic turn“ von großer Bedeutung für die gesamte Philosophie des 20. Jahrhunderts und der heutigen Zeit, wenngleich ihre Wurzeln bereits in der Antike – man denke etwa an Platons *Kratylos* oder Aristoteles' *De interpretatione* – liegen. Eng verbunden mit ihr ist in gewissem Maße die philosophische Logik, insofern zur Sprachphilosophie die logische Analyse der Struktur von Sprache gehört.

Das Proseminar beschäftigt sich in propädeutischer Absicht mit grundlegenden Begriffen und Konzepten der Logik und Sprachphilosophie (exemplarisch seien genannt: Satz, Aussage, Identität, Existenz, Wahrheit) und möchte Sie befähigen, sich daran anknüpfend sowohl mit klassischen als auch mit zeitgenössischen Texten kritisch auseinandersetzen zu können. Aufgrund des einführenden Charakters sind Vorkenntnisse zum Thema nicht notwendig.

Textgrundlage (Anschaffung verpflichtend): Tugendhat, E. / Wolf, U. Logisch-semantische Propädeutik. Stuttgart 1993.

Studierende bzw. Gasthörer, die sich das Seminar nicht für ein Modul anrechnen lassen möchten, mögen sich bitte nicht über PORTA anmelden, sondern sich in der ersten Sitzung kurz bei mir melden.

PS Höchel

### **Ethik und Politik in Hoch- und Spätmittelalter**

Di 16-18

E 139

Ab dem Hochmittelalter rücken im lateinischen Westen die (jahrhundertlang recht stiefmütterlich behandelten) Disziplinen der praktischen Philosophie wieder mehr in den Focus. Bedingt durch vielfachen kulturellen Wandel (Komplexität des Zusammenlebens in prosperierenden Städten, Überwindung der augustinish geprägten Vorbehalte gegenüber Naturwissenschaften, allmähliche Emanzipation der Philosophie und nicht zuletzt der Machtkampf zwischen weltlichen und geistlichen Herrschern) werden moralische und politische Fragen zunehmend virulent und erfordern originelle Lösungen. Das Seminar stellt Textauszüge einflussreicher Denker vor (Petrus Abaelardus, Thomas von Aquin, Dante Alighieri und Marsilius von Padua), die stellvertretend sind für die Themen und Probleme jener Zeit.

Primärliteratur: Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Sekundärliteratur: Fetscher, Iring/Münkler, Herfried (Hrsg.): Pipers Handbuch der politischen Ideen, Bd. 2: Mittelalter, München 1993; Mertens, Dieter: Geschichte der politischen Ideen im Mittelalter, in: H. Fenske u.a. (Hrsg.): Geschichte der politischen Ideen, Königstein i.Ts. 1981, S. 119-200; Miethke, Jürgen: Politische Theorien im Mittelalter, in: H.-J. Lieber (Hrsg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, Bonn/München 1991, S. 47-156; Ottmann, Henning: Geschichte des politischen Denkens, Bd. 2/2: Das Mittelalter, Stuttgart/Weimar 2004. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

PS Höchel

### **Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Die Philosophie der Renaissance**

Di 14-16

A 6

An der Schwelle zwischen Mittelalter und Neuzeit entwickeln die Gelehrten im 15. und 16. Jhd. neben soziologischen und pädagogischen Programmen auch philosophische Positionen, denen eine spezifische, sich bewusst vom mittelalterlichen Denken abwendende Sichtweise auf das Menschsein zugrunde liegt. Ausgehend von den studia humanitatis (u.a. Rhetorik, Geschichte, Moral) und inspiriert durch die Wiederentdeckung der als vorbildlich verstandenen antiken Kultur proklamieren die Philosophen der sog. ‚Renaissance‘ vor allem die Geltung der kulturellen Verbindung von Kunst und Wissenschaft insgesamt für den konkreten Menschen. Diese als ‚Humanismus‘ bezeichnete Bildungsbewegung zeichnet sich durch ein neues (im Wortsinn) Selbst-bewusstsein aus und ist Initialzündung für die moderne Wissenschaft, welche auch die Philosophien der frühen Neuzeit stark beeinflusst. Das Seminar möchte anhand von ausgewählten Textauszügen (u.a. Marsilio Ficino, Pico della Mirandola, Niccolò Machiavelli, Erasmus von Rotterdam, Thomas Morus, Francis Bacon,

Galileo Galilei), Kunstwerken und bedeutenden historischen Ereignissen einen Überblick jener Zeit bieten, die unser Verständnis vom Menschsein und den damit verbundenen Möglichkeiten und Pflichten bis heute prägt.

Primärliteratur: Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Sekundärliteratur: Blum, Paul R. (Hrsg.): Philosophen der Renaissance. Eine Einführung. Darmstadt 1999; Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara: Einführung in die Philosophie der Renaissance. Darmstadt 21995; Zintzen, Clemens: Vom Menschenbild der Renaissance. Florentiner Kultur im Quattrocento. Hildesheim, Zürich, New York 2009. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

PS Hüning **Thomas Hobbes: *De Cive* (Vom Bürger)** Do 12-14 A 12

---

Hobbes' Schrift „Vom Bürger“ (*De cive*) markiert einen Neuanfang in der Geschichte der neuzeitlichen Philosophie. Hobbes bricht mit der stoisch-scholastischen Tradition des Naturrechts und stellt die Rechtsphilosophie auf neue Grundlagen. Obwohl Hobbes gewöhnlich als Propagandist der absoluten Monarchie betrachtet wird, erweist er sich als ein Theoretiker, der mit dem Begriff der Souveränität zentrale Elemente des modernen Staates entwickelt.

Textgrundlage:

Thomas Hobbes: *De cive* / Vom Bürger. Lateinisch / Deutsch, hrsg. von Andree Hahmann und Dieter Hüning, Ditzingen 2017 [Reclam UB 10981].

Literatur zur Einführung:

Norberto Bobbio: *Hobbes and the Natural Law Tradition*, Chicago/London 1993.

Georg Geismann/Karlfriedrich Herb (Hrsg.): *Hobbes über die Freiheit*, Würzburg 1988.

Dieter Hüning: *Freiheit und Herrschaft in der Rechtsphilosophie des Thomas Hobbes*, Berlin 1998.

PS Hüning **Ausgewählte Texte zur philosophischen Geschlechtertheorie der Neuzeit** Mi 16-18 A 11

---

In Anknüpfung an die Vorlesung wird das Proseminar ausgewählte Texte zur philosophischen Geschlechtertheorie von der Neuzeit bis zur Gegenwart diskutieren und dabei versuchen, den ideologischen Charakter sowohl der neuzeitlichen wie der feministischen Positionen herauszuarbeiten.

Textgrundlage: Sabine Doyé, Marion Heinz, Friederike Kuster (Hrsg.): *Philosophische Geschlechtertheorien. Ausgewählte Texte von der Antike bis zur Gegenwart*, Stuttgart 2002 [Reclam UB 18190].

Literatur zur Einführung: Marion Heinz, Sabine Doyé, Friederike Kuster (Hrsg.): *Geschlechterordnung und Staat. Legitimationsfiguren der politischen Philosophie (1600-1850)*, Berlin 2012 [Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Sonderband 27].

„Wissenschaft generiert Wissen und Wissen ist die Übereinstimmung unserer Aussagen mit den realen Gegebenheiten und Sachverhalten in der Welt.“ – So oder in ähnlicher Weise könnte eine unvoreingenommene Erklärung des Wissenschaftsbegriffes formuliert werden, doch die philosophischen Probleme dieser naiv-realistischen Auffassung liegen offen zutage: Was genau ist Wissen und wann kann man mit Recht von „Übereinstimmung“ mit der „Realität“ sprechen? Gibt es überhaupt objektive Erkenntnis und was sind die Kriterien derselben? Wie lassen sich wissenschaftliche Kontroversen entscheiden? Welche Vorgehensweise, welche Methode ist dem Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis angemessen? Welche Rolle spielen psychologische und soziologische Einflussfaktoren im Wissenschaftsbetrieb? Das Proseminar bietet eine Einführung in diverse wissenschafts-theoretische Ansätze und gibt darauf aufbauend Gelegenheit zur eigenen Positionsbestimmung.

Literatur: Chalmers, Alan F.: Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie. 5. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Springer 2001. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Themen: Fragen des pädagogischen Selbstverständnisses; fachdidaktische Ansätze; Lehrplananalyse; Übungen zur Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Philosophieren in der Oberstufe. Schöningh Verlag 2010.

Kirsten Meyer (Hrsg.): Texte zur Didaktik der Philosophie. Stuttgart: Reclam 2010

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern: Haupt (utb) 2016.

Themen: Fragen des pädagogischen Selbstverständnisses; fachdidaktische Ansätze; Lehrplananalyse; Übungen zur Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Philosophieren in der Oberstufe. Schöningh Verlag 2010.

Kirsten Meyer (Hrsg.): Texte zur Didaktik der Philosophie. Stuttgart: Reclam 2010

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern: Haupt (utb) 2016.

Kants Ethik ist der klassische Vertreter derjenigen Ethik, die man heute eine „deontologische“ oder Sollensethik nennt. Vor der *Kritik der praktischen Vernunft* und der späten *Metaphysik der Sitten* markiert die frühe *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* von 1785 die erste von drei größeren zusammenhängenden Darstellungen der Kantischen Moralphilosophie. Trotz seines propädeutischen Charakters hält der nicht ganz einfache Text aber in seinem geschärften Problembewusstsein und in der Dichte der Gedankenführung etwa mit der zweiten Kritik mehr als nur mit. Ernsthafte Mitarbeit und fleißiges Textstudium vorausgesetzt, kann er dennoch auch dem Anfänger eine gute Einführung in Kants praktische Philosophie sein. Zu behandelnde Konzepte sind etwa „schlechterdings guter Wille“, „Gesinnung“, kategorischer vs. hypothetischer Imperativ sowie Freiheit als Autonomie.

Text: Bd. VII (Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten) der Werkausgabe in 12 Bänden. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M., <sup>17</sup>2005 (= stw 56). (Auch alle anderen Auflagen und die übrigen Weischedel-Ausgaben etwa bei „Insel“ sind, für Kants Text, text- und seitenidentisch.)

Literatur: Kaulbach, Friedrich: Immanuel Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Interpretation und Kommentar. Darmstadt 1988; Schönecker, Dieter/Wood, Allen W.: Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Ein einführender Kommentar. Paderborn u. a. 2002; Höffe, Otfried: Immanuel Kant. München, <sup>7</sup>2007 (= Beck'sche Reihe „Denker“ 506).

Textgrundlage ist David Humes Schrift *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral* von 1751. Das Hauptseminar geht Humes Konzeption einer nichtegoistischen utilitaristischen Ethik nach, wie sie in der Folge der Moral-sense-Philosophie - aber auch in ausdrücklicher Abgrenzung von ihr - im Begriff der "sympathy" gipfelt. Diese Konzeption hatte auf die späteren Vertreter des klassischen englischen Utilitarismus ihrerseits großen Einfluss (J. Bentham, J.S. Mill) und wird auch heute noch viel diskutiert.

Text:

David Hume: *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*. Übers. und hrsg. von Gerhard Streminger. Mit einem Nachwort von Frank Brosow. Stuttgart 2012. (= rub 18993)

Literatur:

Jens Kulenkampff: David Hume. München 1989

Gerhard Streminger: David Hume in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt. 3. Aufl. Reinbek 2003.

(Zur speziellen Literatur zu Humes Untersuchung siehe die Bibliographie in der obigen Textausgabe bei Reclam.)

PS Kugelstadt **Philosophische Basiskompetenzen** Fr 10-12 HS 10

Das Seminar bietet eine Einführung in formale und inhaltliche Basiskompetenzen des akademischen Philosophie- und Ethik-Studiums. Behandelt werden u.a. folgende Themen:

- Strategien zur Erarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Grundlagen der Bibliographie (Grundbegriffe, Literaturrecherche)
- Erstellung eigener wissenschaftlicher Texte (Hausarbeit, Essay)
- Einführung in die Logik und Argumentationstheorie (Grundlagen der Logik, formal)
- korrekte Schlussfiguren, Fehlschlüsse, Modellbildung, Entwurf und Kritik von Argumenten)

PS Kugelstadt **Hume: Dialoge über natürliche Religion** Fr 14-16 A 11

Humes Dialogues concerning Natural Religion wurden im calvinistischen Schottland ihres damals brisanten Inhalts wegen erst posthum veröffentlicht. Sie enthalten in reizvoller und raffinierter Dialogform in der Hauptsache seine Kritik am „argument from design“, also an demjenigen der damals gängigen Gottesbeweise, der bei Kant der „physikotheologische“ heißt. In der Tat sind Kants entsprechende Ausführungen in der Kritik der reinen Vernunft von einer frühen deutschen Übersetzung deutlich beeinflusst worden. In dem Proseminar wird am deutschen Text u. a. die Frage behandelt, was es mit jener Kritik am teleologischen Beweis (etwa am zugrunde gelegten Analogie-schluss) auf sich hat.

Text:

Hume, David: Dialoge über natürliche Religion. Hrsg. und übers. von Norbert Hoerster. Stuttgart 1981 (= rub 7692).

Literatur:

Craig, Edward: David Hume. Eine Einführung in seine Philosophie. Frankfurt/M. 1979;

Topitsch, Ernst/Streminger, Gerhard: Hume. Darmstadt 1981;

Tweyman, Stanley: Scepticism and Belief in Hume's Dialogues Concerning Natural Religion. Dordrecht 1986;

Kulenkampff, Jens: David Hume. München 1989;

Dye, James: Demea's Departure. In: Hume-Studies 18, 1992, 467-481;

Logan, Beryl: The Irregular Argument in Hume's Dialogues. In: Hume-Studies 18, 1992, 483-500.

PS Kugelstadt **Platon: Theaitetos** Do 12-14 D 031

Der Theätet ist einer der reizvollsten Dialoge Platons – wohl aus dessen mittlerer Schaffensperiode. Er versucht in immer neuen Anläufen, die Möglichkeit und das Wesen menschlichen Wissens bzw. menschlicher Erkenntnis (ἐπιστήμη) zu beleuchten. Diese immer neuen Versuche enden scheinbar zwar alle aporetisch. Jedoch gelingt es Platon, vieles Positive herauszuarbeiten, das noch heute Wichtiges zur Beantwortung erkenntnistheoretischer Fragen beitragen kann.

Text: Platon: Theätet. Griechisch u. deutsch. Übers. u. hrsg. von Ekkehard Martens. Stuttgart 1981. (= rub 6338)

Literatur:

Walter Bröcker: Platos Gespräche. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1967;

Peter Gardeya: Platons „Theaitetos“. Interpretation und Bibliographie. Würzburg 2002;

Peter Stemmer: Platons Dialektik. Die frühen und mittleren Dialoge. Berlin, New York 1992;

Barbara Zehnpfennig: Platon zur Einführung. Hamburg 1997.

PS Lammer

### **al-Ġazālī gegen die Ewigkeit der Welt**

Block D 034/A 11

Insgesamt gesehen ist der Philosoph und Theologe Abū Ḥāmid al-Ġazālī (gest. 505/1111) vielleicht der bekannteste Denker der arabisch-islamischen Philosophiegeschichte. Seine Bekanntheit ist eng verwoben mit einem Werk, dem es häufig – wenn auch unzutreffend – zugeschrieben wird, die antike griechische Philosophietradition praktisch im Alleingang „wiederlegt“ und „zerstört“ zu haben: die Rede ist von seinem Tahāfut al-falāsifa – der Inkohärenz der Philosophen oder, wie es im Lateinischen bekannt war, der Destructio philosophorum.

In diesem Blockseminar werden wir uns an drei aufeinanderfolgenden Tagen intensiv mit al-Ġazālīs Argumentationen gegen die Ewigkeit der Welt beschäftigen. Wir werden lesen, wie al-Ġazālī die Idee einer zeitlichen Schöpfung der Welt mithilfe seiner Auffassungen über den Willen Gottes, über die Natur der Zeit und über die Materie verteidigt und wie er, nach eigenem Bekunden, „die Widersprüchlichkeiten in den Worten der Philosophen aufdeckt“. Außerdem werden wir bemerken, wie philosophisch er dabei selbst vorgeht und worin seine eigentlichen Beweggründe liegen – was uns wiederum in die Lage versetzen wird, sein Verdienst innerhalb der arabisch-islamischen Philosophiegeschichte differenzierter zu beurteilen, als es bisher viel zu oft getan wurde.

Erstmals werden wir dabei al-Ġazālīs Gedankengänge in einer deutschen Übersetzung lesen, deren vorläufige Version die Grundlage des Seminars bilden und die zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt werden wird.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Anwesenheit bei der Vorbesprechung!

PS Lammer

### **Die Diskussion um Gottes Existenz, Seine Einzigkeit und Sein Wissen im fünften/elften Jahrhundert**

Mo 16-18

A 6

Dieses Seminar ist der philosophischen Durchdringung des islamischen Gottesbegriffs im Mittelalter gewidmet. Konkret wollen wir, anhand des Werkes *Die Inkohärenz der Philosophen* des arabisch-islamischen Philosophen und Theologen Abū Ḥāmid al-Ġazālī (gest. 505/1111), einige Kernaspekte und -fragen der philosophischen Theologie im fünften islamischen (d.h. im elften christlichen) Jahrhundert erarbeiten und diskutieren. Dabei werden wir uns vor allem Fragen nach Gottes Existenz (Gibt es Gott? Gibt es nur einen Gott?) und Gottes Wissen (Kennt Gott jeden einzelnen von uns? Ist Gottes Wissen veränderlich?) zuwenden und zuletzt auch noch erörtern, was dieser Gott nach dem Tod für den Menschen bereithält (Gibt es ein Leben nach dem Tod? Und wenn ja: was für eines?) Einige der Gedankengänge und Fragestellungen sind auch für den philosophischen Gottesbegriff relevant, den lateinischen Denker parallel und

insbesondere auch in den nachfolgenden Jahrhunderten in Europa entworfen haben. Aus diesem Grunde soll in diesem Seminar die lateinisch-christliche Perspektive, obgleich nicht im Fokus der Aufmerksamkeit, nicht aus den Augen verloren werden.

Erstmals werden wir dabei al-Gazālīs Gedankengänge in einer deutschen Übersetzung lesen, deren vorläufige Version die Grundlage des Seminars bilden und die zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt werden wird.

Obwohl die philosophische Auseinandersetzung mit der Sprache bereits bis in die Antike (Platon, Aristoteles) zurückreicht, entwickelte sich die Sprachphilosophie erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer eigenständigen philosophischen Teildisziplin mit dem Ziel, die Beziehung zwischen Sprache, Sprecher und Wirklichkeit zu klären.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts bildete sich dann eine Vielzahl sprachphilosophischer Ansätze heraus, die sich zunächst vielleicht am einfachsten anhand des Zugangs, den sie für die Analyse der Sprache wählten, charakterisieren lassen. In dieser Hinsicht können vor allem zwei Hauptströmungen innerhalb der Philosophie der Sprache unterschieden werden: Die Philosophie der idealen Sprache, deren Vertreter (z.B. Frege, Russell, Wittgenstein) einen logisch-formalen Zugang zum Phänomen der Sprache wählen, und die Philosophie der normalen Sprache, deren Vertreter (z.B. Wittgenstein, Austin, Searle) eher für einen informellen, deskriptiven Zugang zur Sprache stehen.

Der Inhalt des Seminars wird sich in groben Zügen an dieser Einteilung orientieren. Das bietet sich bereits deshalb an, da sich beide Strömungen nicht parallel, sondern zeitlich versetzt herausgebildet haben. So war die Anfangszeit der Sprachphilosophie vor allem von Ansätzen einer Philosophie der idealen Sprache beherrscht, welche die Defizite alltagsprachlicher Ausdrücke (z.B. Vagheit, Mehrdeutigkeit) mithilfe logischer Formalisierung zu überwinden versuchten, während sich Ansätze einer Philosophie der normalen Sprache erst mit den 30er und vor allem in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts herausbildeten. Das Neue dieser Ansätze bestand darin, die Alltagssprache nicht mehr als defizitär aufzufassen, sondern gerade durch die Analyse des alltäglichen Gebrauchs der Sprache neue Erkenntnisse gewinnen zu wollen.

Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmern einen Überblick über die wichtigsten sprachphilosophischen Positionen des 20. Jahrhunderts zu geben und Entwicklungslinien innerhalb derselben aufzuzeigen. Darüber hinaus sollen die Teilnehmer für Probleme im Umgang mit Sprache sensibilisiert werden, wie z. B. Fragen der Bedeutung und Benennung, der Vagheit und Ambivalenz oder der Interpretation und Übersetzung. Es werden einschlägige Aufsätze ausgewählter Autoren von den Teilnehmern im Rhythmus von 14 Tagen vorbereitet und im Seminar besprochen.

Vorkenntnisse im Bereich der Sprachphilosophie sind nicht erforderlich.

Literaturempfehlungen (alle Titel im Semesterapparat verfügbar):

Newen, Albert. Schrenk, Markus A. 2008. *Einführung in die Sprachphilosophie*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Lycan, William G. 2000. *Philosophy of language: a contemporary introduction*. London: Routledge.

Miler, Alexander. 2018. *Philosophy of language*. London: Routledge.

PS Oberhausen **Seneca: Vom glücklichen Leben** Fr 8-10 A 11

---

Senecas Schrift ist ein Klassiker der philosophischen Glücksdiskussion. Sie behandelt die schon von der antiken griechischen Philosophie gestellten und auch heute immer noch aktuellen Probleme, die mit der Frage nach dem Glück unweigerlich aufbrechen: Glücklich sein will jeder, das scheint klar. Was meinen wir aber eigentlich, wenn wir sagen, wir wollen glücklich sein? Ist Glück nicht für jeden etwas Anderes, so dass gar nichts Verbindliches darüber ausgesagt werden kann? Und wie werden wir glücklich? Reichtum oder Lustgewinn irgendwelcher Art sind offensichtlich kein Garant dafür. Müssen wir abwarten, bis sich das Glück vielleicht irgendwann einmal einstellt oder ist es doch Resultat eigener Leistung? Kann es überhaupt ein Glück geben, das von Dauer ist, oder müssen wir uns hier bescheiden? Gegenüber heute weithin üblichen Gleichsetzungen von Glück mit diffusen Vorstellungen von subjektivem Wohlbefinden ist der Stoiker Seneca der Auffassung, dass es hier um mehr geht: Es gebe sehr wohl ein verbindliches und dauerndes Glück, das dem Menschen als Mensch zukomme und das er sich auch, unerachtet der unvermeidlichen Wechselfälle des Lebens, selbst erwerben könne.

Literaturhinweise: Gregor Maurach, Seneca. Leben und Werk, Darmstadt <sup>6</sup>2013 (<sup>1</sup>1991); Maximilian Forschner, Über das Glück des Menschen: Aristoteles, Epikur, Stoa, Thomas von Aquin, Kant, Darmstadt <sup>2</sup>1994 (<sup>1</sup>1993).

PS Oberhausen **Einführung in Kants Ethik** Fr 12-14 A 12

---

Im Seminar sollen anhand ausgewählter Textpassagen Grundpositionen, aber auch einzelne konkrete Themen und Fragen von Kants Ethik erarbeitet werden. U.a.: Kants Ethik ist eine "formale" – was heißt das und warum ist sie das? Was hat es mit dem zentralen Begriff der "Pflicht" auf sich, was mit dem der "Neigung"? Schließen "Pflicht" und "Neigung" wirklich einander aus, wie es oft kolportiert wird? Wie steht Kant zur Frage nach dem Glück des Menschen? Was ist der berühmte-berühmte "kategorische Imperativ"? Welche Rolle spielen "Maximen" in Kants Ethik? Was bedeutet es, dass eine Maxime ein "allgemeines Gesetz" sein soll? Welche Rolle spielen die Folgen einer Handlung für die Bewertung ihrer Moralität?

Texte und Literatur werden im Seminar bekanntgegeben.

PS Olk **Ethik und Medizinethik** Do 10-12 B 16

---

Fragestellungen der angewandten Ethik gewinnen immer größere Bedeutung. So auch in der Medizinethik als einer bestimmten Bereichsethik, die sich Fragen und Problemen von Ärzten, Medizinern und Pflegern widmet. Der Zugang zur Medizinethik gestaltet sich mitunter jedoch schwer; umstritten ist bspw. schon die Frage, welches ethische Modell der Behandlung von medizinischen Problemen am besten zugrunde gelegt werden sollte. Geht man hier von einem Prinzipienmodell aus oder betrachtet man zunächst Einzelfälle, um von dort allgemeinen Aussagen zu gelangen? Nicht nur diese Frage wird im Seminar zu klären sein, sondern auch anwendungsbezogene Fragestellungen selbst sollen zum Gegenstand der Untersuchung werden, so etwa das Problem der Patientenautono-

mie, Fragen nach der Rechtfertigung aktiver oder passiver Sterbehilfe, Präimplantationsdiagnostik (In-Vitro-Fertilisation etc.), Organtransplantationen oder generelle Fragen, das Gesundheitswesen betreffend. Um sich den spezifischen Sachverhalten jedoch zu nähern, ist es notwendig, ethische Positionen im Allgemeinen kennenzulernen, um von dort aus gezielte Lösungsvorschläge auch für „ethische Dilemmata“ aufzeigen zu können.

Literatur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben!

PS Ranff **Ungelehrtheit und Erkenntnis im Mittelalter (Hildegard von Bingen, Cusanus)** Di 14-16 E 45

PS Reichardt **Traditionelle und kritische Theorie: Ausgewählte Aufsätze Max Horkheimers** Block A 12

Max Horkheimers Schriften aus den 30er und 40er Jahren repräsentieren die „ältere Kritischen Theorie“. Das Frankfurter Institut für Sozialforschung sah seine Aufgabe in dieser Zeit darin, eine an Marx anschließende Gesellschaftstheorie zu erarbeiten, die sich von politischer Ideologie absetzte und die fortgeschrittenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Methoden in sich aufnahm. Im Vergleich zu späteren Perioden orientierte sich Horkheimer damals noch recht ungebrochen am orthodoxen Marxismus. Bestimmende Themen der Schriften sind unter anderem: das Verhältnis von Einzelwissenschaft zur Philosophie, die Kritik des Positivismus und des Empirismus, Geschichtsphilosophie und die Möglichkeit einer gesellschaftlichen Emanzipation sowie die Deutung des Nationalsozialismus. Eine besondere Aktualität kann man in diesen Texten dadurch sehen, dass heute wie in den 30er Jahren nationalistische Bewegungen an Bedeutung gewinnen und in manchen Staaten bereits Regierungsgewalt erlangt haben. In diesem Seminar sollen die Aufsätze „Traditionelle und kritische Theorie“ (1937), „Die gegenwärtige Lage der Sozialphilosophie“ (1931), „Materialismus und Moral“ (1933), „Die Juden und Europa“ (1939) sowie „Autoritärer Staat“ (1940/42) besprochen und teilweise gemeinsam gelesen werden.

Textgrundlage: Max Horkheimer: Schriften 1931-1936, Gesammelte Schriften, Band 3, hrsg. von Alfred Schmidt, Frankfurt am Main 1988.

Max Horkheimer: Schriften 1936-1941, Gesammelte Schriften, Band 4, hrsg. von Alfred Schmidt, Frankfurt am Main 1988.

Max Horkheimer, „Dialektik der Aufklärung“ und Schriften 1940-1950, Gesammelte Schriften Band 5, hrsg. v. Gunzelin Schmid Noerr, Frankfurt am Main 1987.

Auch andere Ausgaben können verwendet werden.

PS Rozbroj **Platons Politische Theorie im Überblick: Der Staat, der Staatsmann, die Gesetze** Mo 18-20 A 8

Platon machte im Leben eine Erfahrung, die sein Werk verkörpert. Diese Erfahrung, die bei ihm mehrere Gestalten hat, machte selbst seitdem eine Geschichte. Das Resultat dieser Geschichte ist, was wir heute, offen genug, als europäische Identität bezeichnen dürfen. Zumindest als eines ihrer bestimmenden Faktoren. Er lernte die Macht, also die Fähigkeit und Attraktivität der Rationalität kennen. Die

Erfahrung war so stark, dass er die Vernunft schlechthin als eine neu, eigenständige Lichtquelle bezeichnete. Eine so starke Lichtquelle, die sogar dem Blitz, dem Symbol des höchsten der Götter, Zeus, Stirn zu bieten wagte. Auf dem Felde des Politischen bedeutete sie, dass er nicht zurückschreckte, gegen alle geläufigen Meinungen – die Welt werde durch die nackte Gewalt, das Geld, die wenigen Privilegierten, die Bedürfnisse und Interessen regiert – sich zu stellen und argumentativ für eine Alternative einzustehen: die Welt, soll sie Kosmos, also die schöne, harmonische Ordnung sein und bleiben, werde durch die Vernunft, durch Wissen und Kunst regiert. Doch nach mehr als zwei Tausend Jahren der Geschichte mit dieser Erfahrung wissen wir allzu genug: jede Lichtquelle blendet nicht nur ein, sondern auch aus, ja im Felde des Menschlichen verblendet sie sogar. Mit diesem kritischen Impetus werden wir seine Überlegungen zur politischen Vernunft Herrschaft, ausgegangen von der Person des Philosophen (*Politeia*), über den Kybernétés (*Politikos*) bis zu den unpersönlichen Gesetzen (*Nomoi*), an ausgewählten Passagen kritisch diskutieren. Wir fangen mit der *Politeia*, dem *Staat*, an.

PS Settegast

**Themen der angewandten Tugendethik**

DI 12-14

A 6

Die zeitgenössische Tugendethik versteht sich als eine dritte Option zwischen konsequentialistischen und deontologischen Ansätzen in der Ethik. Die damit in Anspruch genommene Eigenständigkeit wird ihr von Vertretern dieser beiden Ansätze jedoch häufig abgesprochen. Diese sind der Auffassung, dass die Tugenden allenfalls eine moralpsychologische Ergänzung der bestehenden Ansätze leisten, selbst aber keine normative Orientierung bieten. In diesem Zusammenhang wird der Vorwurf erhoben, dass die Tugendethik letztlich zu vage bleibt, um uns in konkreten Situationen sagen zu können, was wir tun sollten, da sie sich angeblich nur mit dem Charakter des Handelnden beschäftigt und keine exakten Vorschriften für richtiges Handeln aufstellt. Das Seminar wird sich anhand ausgewählter Beispiele mit der Frage befassen, ob neo-aristotelische Autoren nicht doch eine distinktive Herangehensweise an Fragen der angewandten Ethik haben. Wir werden dem nachgehen anhand ausgewählter Texte zu Themen wie Abtreibung, Euthanasie, Prostitution, Tierethik und Human Enhancement.

Die Textgrundlagen werden über StudIP zur Verfügung gestellt.

Kenntnisse des Englischen sind erforderlich. Gasthörer, die sich das Seminar nicht anrechnen lassen wollen, werden gebeten, sich nicht bei PORTA zu registrieren, sondern in der ersten Sitzung vorstellig zu werden.

PS Settegast

**Ethik des Lügens**

Mo 14-16

A 6

Die Lüge ist vielleicht die menschlichste aller Verfehlungen: Jeder von uns hat schon einmal gelogen, sei es aus Höflichkeit oder Rücksichtnahme, aus Angst oder Selbstschutz, oder um sich einen Vorteil zu sichern. Das Seminar wird sich mit der Frage befassen, was Lüge und Täuschung eigentlich sind, welche Rechtfertigungen und Entschuldigungen für das Lügen vorgebracht werden, und welche Gefahren sich mit dem Lügen verbinden. Wir werden dies anhand einer exemplarischen Beschäftigung mit verschiedenen Lebensbereichen tun, in denen häufig und zu verschiedenen Zwecken gelogen wird.

Textgrundlage: Sissela Bok: Lying. Moral Choice in Public and Private Life. New York: 1978.

Kenntnisse des Englischen sind erforderlich. Gasthörer, die sich das Seminar nicht anrechnen lassen wollen, werden gebeten, sich nicht bei PORTA zu registrieren, sondern in der ersten Sitzung vorstellig zu werden.

PS Steinmetz **Fachdidaktik der Ethik (B)** Block A 12

---

Themen u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers/der Ethiklehrerin, Relevanz und Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach, Entwicklung moralischer Urteilsfähigkeit und deren didaktische Konsequenzen, fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen, die Frage nach Art und Umfang der Behandlung von Originaltexten sowie methodisch-didaktische Planung des Ethikunterrichtes.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Ottfried Höffe (Hrsg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998 u.ö.

Ottfried Höffe (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München 7. Aufl. 2008.

Peter Köck: Handbuch des Ethikunterrichts. Donauwörth: 2012 u.ö.

Julian Nida-Rümelin, Irina Spiegel und Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. 2 Bde. Paderborn. 2. Aufl. 2015

Jörn Peters und Bernd Rolf: Kant & Co. im Interview. Fiktive Gespräche mit Philosophen über ihre Theorien. Stuttgart 2009.

Volker Pfeifer: Ethisch argumentieren. Paderborn 2009.

PS Strobel **Philosophische Methodenlehre** Di 18-20 B 11

---

Das Seminar bietet eine Einführung ins philosophische Handwerk der Analyse von Begriffen, Aussagen und Argumenten.

Textgrundlage (wird in Stud.IP bereitgestellt):

Gregor Damschen / Dieter Schönecker: Selbst philosophieren. Ein Methodenbuch. 2., durchgesehene und überarbeitete Auflage, Walter de Gruyter: Berlin/Boston, 2013

PS Weber **Philosophischer Atheismus im 18. Jahrhundert (Meslier, Diderot, d'Holbach)** Do 16-18 A 12

---

War es im 16. und im 17. Jahrhundert lebensgefährlich, sich als Atheist zu bekennen, so blieben auch im Zeitalter der Aufklärung, das besonders in seiner französischen Variante der „Lumières“ von seinen Gegnern gerne als gottloses Jahrhundert angeprangert wurde, freimütig auftretende Atheisten die Ausnahme. Das 18. Jahrhundert war zwar eine von Religionskritik, Unglaube und Skeptizismus stark geprägte Epoche, allerdings blieb der Deismus gewissermaßen der philosophische Standard. Wenige offen atheistische Schriften wurden

veröffentlicht, noch weniger unter dem Namen ihres Autors. Atheistisches Gedankengut wurde oft eher über den Weg der sogenannten „klandestinen Literatur“ verbreitet.

Die drei im Seminar exemplarisch behandelten Autoren zeigen jedoch, dass sich einiges in einigen Köpfen geändert hatte, seitdem Pierre Bayle 1682-1683 in seinen „Verschiedenen Gedanken über einen Kometen“ die gewagte These aufgestellt hatte, dass eine Gesellschaft von Atheisten sich sittlicher verhalten würde, als eine Gesellschaft von „Abergläubigen“.

Jean Meslier (1664-1729), vierzig Jahre lang braver Pfarrer in einem kleinen Dorf der französischen Ardennen, hat ein „Testament“ hinterlassen, in dem er mit der Religion, mit der Kirche und mit der Gesellschaft seiner Zeit abrechnet. Dieses Manifest des Atheismus zirkulierte jahrzehntelang in Frankreich als Manuskript, bevor Voltaire den Text in Auszügen veröffentlichte. Philosophisch interessant ist in Mesliers Schrift besonders auch, wie das Denken der klassischen französischen Metaphysiker (u.a. Descartes und Malebranche) ihm gewissermaßen den Steigbügel zu seiner Metaphysikkritik hält.

Mit Denis Diderot (1713-1784), einem der vielseitigsten Denker seiner Zeit, zusammen mit d’Alembert Herausgeber der berühmten *Encyclopédie* (ab 1751), werden wir besonders gut den Übergang vom Deismus zum Atheismus beobachten können, aber auch die große Offenheit und die Freiheit dieses antidogmatischen Denkers, der seine Philosophie am liebsten in Dialogen formulierte, um seinem Leser möglichst nuanciert zu begegnen.

Ganz anders hingegen, ohne Zögern und ohne Zugeständnisse an den Adressaten, kommt uns der Baron d’Holbach (1723-1789) entgegen. Der in der Pfalz geborene, nach Paris gezogene Philosoph, selbst ein eifriger Mitarbeiter an Diderot’s *Encyclopédie*, ist Autor vieler antireligiöser und antiklerikaler Schriften, sowie der Vertreiber und Herausgeber klandestiner Literatur. Er liefert mit seinem (unter Pseudonym veröffentlichten) *Système de la nature* (1770) ein großes atheisches Lehrgebäude, das in seiner Radikalität dem Testament von Meslier in nichts nachsteht, auch wenn es in einem wissenschaftlichen, nüchternen Stil verfasst ist. Neben d’Holbachs origineller Vorurteilkritik werden wir seine auch seine materialistisch und deterministisch begründete atheistische Moral untersuchen.

Teilnahmevoraussetzungen:

Fremdsprachenkenntnisse (Französisch, Englisch) von Vorteil, aber nicht notwendig. Offen für Studierende aller Fächer und für Senioren.

Textgrundlagen: Diderot, Denis: *Philosophische Schriften*. Hrsg. und mit einem Nachw. von Alexander Becker. Aus dem Französischen von Theodor Lücke. Berlin (Suhrkamp) 2013. (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft; Bd. 2084). – Meslier, Jean: *Das Testament des Abbé Meslier. Die Grundschrift der modernen Religionskritik*. Hrsg. von Hartmut Krauss. Osnabrück (Hintergrund) 2005 (1. Aufl., mit einer Einleitung v. Günther Mensching; Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1976). – D’Holbach, Paul Thiry: *System der Natur oder von den Gesetzen der physischen und der moralischen Welt*. Übers. von Fritz-Georg Voigt. Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1978 (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft; 259)

Literatur: *Radikalaufklärung*. Hrsg. von Jonathan I. Israel und Martin Mulrow. Berlin (Suhrkamp) 2014. (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft; Bd. 2053).

Eine Textsammlung steht zu Beginn des Semesters zur Verfügung. Alle behandelten Texte werden möglichst in deutscher (oder englischer) Übersetzung vorliegen.

In seiner 1839 von der Königlich Norwegischen Akademie der Wissenschaften gekrönten, 1841 in Die beiden Grundprobleme der Ethik veröffentlichten Preisschrift versucht Schopenhauer eine differenzierte Antwort auf die Frage nach der Freiheit des Menschen zu geben, indem er zwischen Handlungsfreiheit und Willensfreiheit unterscheidet. Dabei reiht er sich einerseits in eine deterministische Tradition ein, für welche Namen wie Hobbes, Spinoza oder Hume stehen, und versucht andererseits dennoch dem Gefühl der Verantwortung des Menschen für seine Taten gerecht zu werden.

Primärliteratur:

A. Schopenhauer: Über die Freiheit des menschlichen Willens. In: Werke in zehn Bänden. Bd. VI. Zürich 1977.

Sekundärliteratur:

D. Birnbacher: Schopenhauer. Stuttgart 2009;

D. W. Hamlyn: Schopenhauer. London 1980;

O. Hallich: Mitleid und Moral. Schopenhauers Leidensethik und die moderne Moralphilosophie. Würzburg 1998;

M. Hauskeller: Vom Jammer des Lebens. Einführung in Schopenhauers Ethik. München 1998.

## BA- Module (Philosophie)

### Basiskompetenzen (1 VL + PS Basiskompetenzen + 1 weiteres PS)

VL	Hüning	Einführung in die phil. Geschlechtertheorien der Neuzeit	Mi 12-14
VL	Schüßler	Einführung in die Metaphysik	Mi 10-12
VL	Schüßler	Einführung in die Religionsphilosophie	Do 14-16
VL	<i>Strobel</i>	<i>Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik</i>	Mo 16-18
VL	Welsen	Geschichte der Ethik	Mo 18-20
PS	Hocks	Grundkurs Logik und Sprachphilosophie	Mo 12-14
PS	Jäckels	Einführung in die Wissenschaftstheorie	Mi 16-18
PS	<i>Kugelstadt</i>	<i>Basiskompetenzen</i>	Fr 10-12
PS	Mersiowsky	Grundpositionen der Sprachphilosophie	Mo 14-16
PS	Oberhausen	Einführung in Kants Ethik	Fr 12-14
PS	Strobel	Philosophische Methodenlehre	Di 18-20

### Grundlagen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL	Hüning	Einführung in die phil. Geschlechtertheorien der Neuzeit	Mi 12-14
VL	Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
VL	Welsen	Geschichte der Ethik	Mo 18-20
PS	Bouillon	Wirtschaftsethik	Fr 12-14
PS	Höchel	Ethik und Politik in Hoch- und Spätmittelalter	Di 16-18
PS	Höchel	Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Philosophie der Renaissance	Di 14-16
PS	Hüning	Hobbes: De Cive (Vom Bürger)	Do 12-14
PS	Kugelstadt	Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	Mi 12-14
PS	Kugelstadt	Hume: Über die Prinzipien der Moral	Di 12-14
PS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10
PS	Oberhausen	Einführung in Kants Ethik	Fr 12-14
PS	Settegast	Themen der angewandten Tugendethik	Di 12-14
PS	Welsen	Schopenhauer: Über die Freiheit des menschl. Willens	Do 12-14

### **Natur und Kultur II (2 PS)**

PS	Bouillon	Wirtschaftsethik	Fr 12-14
PS	Hüning	Ausgewählte Texte zur phil. Geschlechtertheorie	Mi 16-18
PS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10
PS	Olk	Ethik und Medizinethik	Do 10-12
PS	Reichhardt	Traditionelle und kritische Theorie: Max Horkheimer	Block
PS	Settegast	Ethik des Lügens	Mo 14-16
PS	Settegast	Themen der angewandten Tugendethik	Di 12-14

### **Theoretische Philosophie II (1 VL + 2 PS)**

VL	Hüning	Einführung in die phil. Geschlechtertheorien der Neuzeit	Mi 12-14
VL	Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
VL	Wilkens	Polarität	Fr 14-16
PS	Ansari	Willensfreiheit im Mittelalter	Do 14-16
PS	Hocks	Grundkurs Logik und Sprachphilosophie	Mo 12-14
PS	Jäckels	Einführung in die Wissenschaftstheorie	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Platon: Theaitetos	Do 12-14
PS	Lammer	al-Ġazālī gegen die Ewigkeit der Welt	Block
PS	Mersiowsky	Grundpositionen der Sprachphilosophie	Mo 14-16
PS	Ranff	Ungelehrtheit und Erkenntnis im Mittelalter	Di 14-16
PS	Strobel	Philosophische Methodenlehre	Di 18-20

### **Antike und Mittelalterliche Philosophie (1 VL, 1 PS)**

VL	Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
PS	Ansari	Willensfreiheit im Mittelalter	Do 14-16
PS	Höchel	Ethik und Politik in Hoch- und Spätmittelalter	Di 16-18
PS	Höchel	Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Philosophie der Renaissance	Di 14-16
PS	Kugelstadt	Platon: Theaitetos	Do 12-14
PS	Lammer	al-Ġazālī gegen die Ewigkeit der Welt	Block
PS	Lammer	Die Diskussion um Gottes Existenz, Einzigkeit, Wissen	Mo 16-18
PS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10

PS	Ranff	Ungelehrtheit und Erkenntnis im Mittelalter	Di 14-16
PS	Rozbroj	Platons politische Theorie im Überblick	Mo 18-20

### **Sozial-, politische und Religionsphilosophie (2 PS)**

PS	Albrecht	Mackie: Das Wunder des Theismus	Mo 12-14
PS	Höchel	Ethik und Politik in Hoch- und Spätmittelalter	Di 16-18
PS	Hüning	Hobbes: De Cive (Vom Bürger)	Do 12-14
PS	Hüning	Ausgewählte Texte zur phil. Geschlechtertheorie	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16
PS	Lammer	Die Diskussion um Gottes Existenz, Einzigkeit, Wissen	Mo 16-18
PS	Reichhardt	Traditionelle und kritische Theorie: Max Horkheimer	Block
PS	Rozbroj	Platons politische Theorie im Überblick	Mo 18-20
PS	Weber	Philosophischer Atheismus im 18. Jhd.	Do 16-18

### **Zusätzlich: Philosophische Anthropologie**

PS	Höchel	Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Philosophie der Renaissance	Di 14-16
----	--------	---	----------

## **BEd-Module (Philosophie)**

### **Grundlagen der Ethik (1 VL, 2 PS)**

VL	Hüning	Einführung in die phil. Geschlechtertheorien der Neuzeit	Mi 12-14
VL	Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
VL	Welsen	Geschichte der Ethik	Mo 18-20
PS	Bouillon	Wirtschaftsethik	Fr 12-14
PS	Höchel	Ethik und Politik in Hoch- und Spätmittelalter	Di 16-18
PS	Höchel	Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Philosophie der Renaissance	Di 14-16
PS	Hüning	Hobbes: De Cive (Vom Bürger)	Do 12-14
PS	Kugelstadt	Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	Mi 12-14
PS	Kugelstadt	Hume: Über die Prinzipien der Moral	Di 12-14

PS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10
PS	Oberhausen	Einführung in Kants Ethik	Fr 12-14
PS	Settegast	Themen der angewandten Tugendethik	Di 12-14
PS	Welsen	Schopenhauer: Über die Freiheit des menschl. Willens	Do 12-14

### **Natur und Kultur in lebensweltlichen Problemzusammenhängen (2 PS)**

PS	Bouillon	Wirtschaftsethik	Fr 12-14
PS	Höchel	Ethik und Politik in Hoch- und Spätmittelalter	Di 16-18
PS	Höchel	Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Philosophie der Renaissance	Di 14-16
PS	Hüning	Ausgewählte Texte zur phil. Geschlechtertheorie	Mi 16-18
PS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10
PS	Olk	Ethik und Medizinethik	Do 10-12
PS	Reichhardt	Traditionelle und kritische Theorie: Max Horkheimer	Block
PS	Settegast	Ethik des Lügens	Mo 14-16
PS	Settegast	Themen der angewandten Tugendethik	Di 12-14

### **Alteritätsprobleme (2 PS)**

PS	Albrecht	Mackie: Das Wunder des Theismus	Mo 12-14
PS	Höchel	Ethik und Politik in Hoch- und Spätmittelalter	Di 16-18
PS	Höchel	Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Philosophie der Renaissance	Di 14-16
PS	Hüning	Hobbes: De Cive (Vom Bürger)	Do 12-14
PS	Hüning	Ausgewählte Texte zur phil. Geschlechtertheorie	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16
PS	Lammer	Die Diskussion um Gottes Existenz, Einzigkeit, Wissen	Mo 16-18
PS	Reichhardt	Traditionelle und kritische Theorie: Max Horkheimer	Block
PS	Rozbroj	Platons politische Theorie im Überblick	Mo 18-20
PS	Settegast	Ethik des Lügens	Mo 14-16
PS	Settegast	Themen der angewandten Tugendethik	Di 12-14
PS	Weber	Philosophischer Atheismus im 18. Jhd.	Do 16-18

### **Theoretische Philosophie II (VL, 2 PS)**

VL	Hüning	Einführung in die phil. Geschlechtertheorien der Neuzeit	Mi 12-14
VL	Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
VL	Wilkens	Polarität	Fr 14-16
PS	Ansari	Willensfreiheit im Mittelalter	Do 14-16
PS	Hocks	Grundkurs Logik und Sprachphilosophie	Mo 12-14
PS	Jäckels	Einführung in die Wissenschaftstheorie	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Platon: Theaitetos	Do 12-14
PS	Lammer	al-Ġazālī gegen die Ewigkeit der Welt	Block
PS	Mersiowsky	Grundpositionen der Sprachphilosophie	Mo 14-16
PS	Ranff	Ungelehrtheit und Erkenntnis im Mittelalter	Di 14-16
PS	Strobel	Philosophische Methodenlehre	Di 18-20

### **Fachdidaktik I (VL + Basiskompetenzen)**

VL	Strobel	<i>Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik</i>	Mo 16-18
PS	Kugelstadt	<i>Basiskompetenzen</i>	Fr 10-12

### **Fachdidaktik II (FD Ethik + FD Philosophie)**

PS	Harion	Fachdidaktik der Ethik (A)	Block
PS	Steinmetz	Fachdidaktik der Ethik (B)	Block
PS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie (A)	Mi 12-14
PS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie (B)	Di 16-18

### **Zusätzlich: Anthropologie**

PS	Höchel	Zwischen Mittelalter und Neuzeit: Philosophie der Renaissance	Di 14-16
----	--------	---	----------

## MA-Module (Philosophie)

### Vertiefung Neuzeitliche Philosophie (2 HS)

HS	Hüning	Kant: Über den Gemeinspruch	Block
HS	Kugelstadt	Kant: Kritik der praktischen Vernunft	Mi 18-20
HS	Kugelstadt	Berkeley: Über die Prinzipien der menschl. Erkenntnis	Do 18-20
HS	Olk	Die Gottesbeweise in der kantischen Philosophie	Do 16-18
HS	Wilkins	Kant: Kritik der Urteilskraft	Fr 16-18

### Vertiefung Philosophie d. 19./20. Jhds. (2 HS)

HS	Gómez Tutor	Erhard Scheibe: Philosophie der Physiker	Mi 8-10
HS	Stiening	Achille Mbembe: Kritik der schwarzen Vernunft	Block
HS	Welsen	Schopenhauer: Welt als Wille und Vorstellung, Bd. 1	Mi 14-16
HS	Welsen	Husserl: Über die ideale Einheit der Spezies	Di 14-16

### Schwerpunktmodul (2 HS)

HS	Gómez Tutor	Erhard Scheibe: Philosophie der Physiker	Mi 8-10
HS	Hüning	Kant: Über den Gemeinspruch	Block
HS	Kugelstadt	Kant: Kritik der praktischen Vernunft	Mi 18-20
HS	Kugelstadt	Berkeley: Über die Prinzipien der menschl. Erkenntnis	Do 18-20
HS	Kugelstadt	Aristoteles: Physikvorlesung	Di 18-20
HS	Olk	Die Gottesbeweise in der kantischen Philosophie	Do 16-18
HS	Stiening	Achille Mbembe: Kritik der schwarzen Vernunft	Block
HS	Strobel	Philosophische Argumentanalyse	Mo 18-20
HS	Welsen	Schopenhauer: Welt als Wille und Vorstellung, Bd. 1	Mi 14-16
HS	Welsen	Husserl: Über die ideale Einheit der Spezies	Di 14-16
HS	Wilkins	Kant: Kritik der Urteilskraft	Fr 16-18

## MEd-Module (Philosophie)

### Aufbaumodul Theoretische Philosophie I (2 HS)

HS	Hüning	Kant: Über den Gemeinspruch	Block
HS	Kugelstadt	Berkeley: Über die Prinzipien der menschl. Erkenntnis	Do 18-20
HS	Kugelstadt	Aristoteles: Physikvorlesung	Di 18-20
HS	Olk	Die Gottesbeweise in der kantischen Philosophie	Do 16-18
HS	Strobel	Philosophische Argumentanalyse	Mo 18-20
HS	Welsen	Schopenhauer: Welt als Wille und Vorstellung, Bd. 1	Mi 14-16
HS	Welsen	Husserl: Über die ideale Einheit der Spezies	Di 14-16
HS	Wilkins	Kant: Kritik der Urteilskraft	Fr 16-18

### Aufbaumodul Theoretische Philosophie II (2 HS)

HS	Gómez Tutor	Erhard Scheibe: Philosophie der Physiker	Mi 8-10
HS	Hüning	Kant: Über den Gemeinspruch	Block
HS	Kugelstadt	Aristoteles: Physikvorlesung	Di 18.20
HS	Strobel	Philosophische Argumentanalyse	Mo 18-20
HS	Welsen	Husserl: Über die ideale Einheit der Spezies	Di 14-16
HS	Wilkins	Kant: Kritik der Urteilskraft	Fr 16-18

### Vertiefung Alteritätsprobleme RS+ (HS FD RS+, 1 HS)

HS	Schönhofen	Fachdidaktik RS+	Do 18-20
HS	Hüning	Kant: Über den Gemeinspruch	Block
HS	Kugelstadt	Kant: Kritik der praktischen Vernunft	Mi 18-20
HS	Olk	Die Gottesbeweise in der kantischen Philosophie	Do 16-18
HS	Stiening	Achille Mbembe: Kritik der schwarzen Vernunft	Block

## Kolloquien

KO    Ranff    Wie liest Cusanus Augustinus?    Di 19-20.30

## Lektürekurs

LK    Lammer    Lektüre klassischer arabischer Wissenschaftstexte    Block